



Forschungsschwerpunkte des Fonds zur Förderung der Wald- und Holzforschung (Version 2013)

Strategie

Der Fonds zur Förderung der Wald- und Holzforschung positioniert sich als langfristiges Basisinstrument zur Finanzierung der angewandten Forschung und Entwicklung für die Schweizer Wald- und Holzwirtschaft. Der Fonds will Projekte unterstützen, welche mithelfen,

- die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Waldwirtschaft bezüglich aller Waldleistungen zu verbessern,
- die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Holzwirtschaft zu verbessern,
- das nachwachsende Rundholzpotenzial im Wald, insbesondere im Zusammenhang mit dem Klimawandel, langfristig zu erhalten und zu nutzen,
- den Rohstoff Holz optimal im Sinne einer Kaskadennutzung zu verwerten.

Die nachfolgenden Schwerpunkte sollen Messlatte für die Unterstützung der eingereichten Projektgesuche zuhanden des Fonds sein. Diese Schwerpunkte entsprechen den Grundbedürfnissen für die Weiterentwicklung der Wald- und Holzwirtschaft. Die Schwerpunkte helfen mit, die Prioritäten des Fonds deutlicher zu machen und die Auswahlkriterien für Projekte zu verfeinern.

Der Fonds sieht einen klaren Förderungsschwerpunkt bei Startfinanzierungen innovativer Projekte.

Die thematischen Schwerpunkte des Fonds

1. Zielorientierte und effiziente Bereitstellung der geforderten Waldleistungen.

Die Anforderungen an Produkte und Leistungen sind einem gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel unterworfen. Eine rechtzeitige, ökonomische und ausreichende Bereitstellung der nachgefragten Güter ist notwendig. Dabei sind Qualität und konkurrenztaugliche Leistungen gefragt. Es sind Forschungsprojekte in verschiedenen Bereichen denkbar, z.B. rationelle Holzproduktion, Stabilitätserhöhung durch spezielle Schutzwaldbewirtschaftung, Untersuchungen spezieller Pflegemethoden, Einführung spezieller Sortierverfahren, Pflegekonzepte Erholungswald und Erbringung anderer gemeinwirtschaftlicher Leistungen.

2. Optimierung von Prozessen und Produktionsmethoden in der Wald- und Holzwirtschaft.

Für die Prozesse und die Produktion in der Waldwirtschaft besteht aufgrund der technischen und gesellschaftlichen Entwicklung erhebliches Innovationspotential. Abläufe und Verfahren - z.B. in der Bewirtschaftung, Holzernte und Logistik - können auf bereits bestehende und neue Bedürfnisse ausgerichtet werden.

In traditionellen Einsatzbereichen existiert bereits eine breite Palette von Holzprodukten. Hier besteht zur Sicherung der Qualität nach internationalen Anforderungen und damit des Images von Holz und Holzprodukten ein Bedarf an Systematisierung und Standardisierung der Produktionsprozesse. Mit der zunehmenden globalen Umweltbelastung und dem steigenden Ressourcenbedarf der Gesellschaft im stofflichen und energetischen Bereich wird der effiziente Einsatz aller Ressourcen und damit auch von Holz vordringlich. Der Fonds möchte vermehrt Projekte unterstützen, welche mittels technischer Optimierungen Holz als besonders umweltfreundlich und ressourceneffizient positionieren helfen (mehr Ausbeute, weniger Energieeinsatz, für Natur und Mensch unbedenkliche Behandlungsmethoden etc.).

3. Die Arten- und Dimensionsvielfalt des Rohstoffes Holz wird in Produkte der Wald- und Holzwirtschaft umgesetzt.

Die Palette der einheimischen Hölzer ist sehr breit.

Auf der einen Seite liefert der Wald eine grosse Vielfalt an Sortimenten (Dimensionen und Qualitäten), die besser in Produkte umgesetzt werden sollen. Z.B. wäre zu untersuchen, welche spezifischen Produkte mit Starkholz hergestellt, oder wie einzelne Sortimente gezielter für den Abnehmer bereitgestellt werden könnten.

Auf der anderen Seite sollen die spezifischen Eigenschaften des Holzes vermehrt in Produkten zum Tragen kommen. So ist z.B. eine verstärkte inländische Verarbeitung der Buche und anderer Laubholzarten wünschbar.

4. Innovation bei der Entwicklung neuer Verwendungsmöglichkeiten.

Der Fonds will neuartige, zukunftssträchtige Anwendungsbereiche von Holz fördern, u.a. im Verbund mit anderen Werkstoffen. Mit Holz-Kunststoff-Verbindungen z.B. können ganz neue Anwendungsfelder erschlossen werden. Im Holzbau verspricht die Mischbauweise mit Stahl, Glas, Beton etc. ein grosses Potenzial. Neben der Produktion neuer Verbundwerkstoffe sollen auch innovative Lösungen zu deren Entsorgung bzw. für das Recycling entwickelt werden. Die Herstellung von Massenprodukten dürfte in der Schweiz wegen des internationalen Preiswettbewerbs keine grosse Zukunft haben. Die Zukunft wird hingegen in der vermehrten qualitativen Produktdifferenzierung und Produktveredelung liegen, hier sind vermehrte Anstrengungen gefragt. Der Fonds unterstützt vor allem die anwendungsorientierte Forschung. Grundlagenforschung im grösseren Rahmen muss durch andere Quellen (z.B. Nationale Forschungsprogramme) gefördert werden.

Rahmenbedingungen

1. Projekte kommen bevorzugt aus der Praxis und werden in Zusammenarbeit mit den Forschungsinstitutionen angegangen.

Der Fonds will vor allem anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung unterstützen. Ideen der Praxis sollen im Vordergrund stehen, da diese am ehesten im Wettbewerb bestehen können. Auch die Institutionen haben an dieser Stelle eine wichtige Bedeutung: die wissenschaftliche Begleitung und Unterstützung; denn den Praktikern fehlt es oft an Zeit, an Ressourcen, aber auch an Erfahrung mit der Formulierung und Realisierung von Forschungsvorhaben. So können wertvolle Synergien genutzt werden.

2. Der Wissenstransfer und die Umsetzung der Forschungsergebnisse in die Praxis wird gezielt angepackt.

Es ist bereits heute enorm viel Wissen rund um die Holzbereitstellung, die Holzverarbeitung und die Holzverwendung vorhanden. Das Problem liegt zurzeit vielmehr darin, dass dieses Wissen zu wenig bis zu den Praktikern gelangt und damit auch zu wenig umgesetzt wird. Aus der Sicht des Fonds hat dies zwei Konsequenzen: Die Ergebnisse von Projekten werden verstärkt bekannt gemacht; es wird von Gesuchstellern erwartet, dass sie diesen Aspekt von Beginn weg in ihre Arbeit einbeziehen. Der Fonds selbst wird sich vermehrt dafür einsetzen, dass Forschungsergebnisse sowohl dem Fach- als auch dem breiten Publikum bekannt gemacht werden.

Diese Schwerpunkte wurden am 2. September 2013 von der Trägerschaft (BAFU und FoDK) gemeinsam festgelegt.

Fonds zur Förderung der Wald- und Holzforschung, Geschäftsstelle c/o BAFU Abteilung Wald, 3003 Bern. Tel: 031 324 77 85, Fax 031 324 78 66.

Internet: www.bafu.admin.ch/whff